

Was sagen uns Banater Etymologien (Teil 2)

Heide und Hecke

Von Hans Gehl

Die Etymologie erfragt die Herkunft, die Grundbedeutung und Entwicklung einzelner Wörter sowie ihre Verwandtschaft mit Wörtern gleichen Ursprungs in anderen Sprachen. Die historisch-vergleichende Sprachwissenschaft des 18. und 19. Jahrhunderts benutzte die Erforschung etymologischer Zusammenhänge zur Rekonstruktion einer gemeinsamen indoeuropäischen Grundsprache oder als Beleg für einzelsprachliche Verwandtschaftsbeziehungen. Die Wortgeografie stellt gerade im deutschen Sprachbereich erhebliche Unterschiede in der Benennung desselben Dinges nach Regionen und sprachlichen Varietäten fest, wie sie im Deutschen Wortatlas festgehalten sind. Dabei handelt es sich meistens um konkrete Bezeichnungen von landwirtschaftlichen und handwerklichen Produkten, also um Dinge der Sachkultur, die oft aus anderen Sprachen entlehnt werden. So genannte Wanderwörter wie *Kukuruz* oder *Palatschinke* können in zahlreichen Sprachen einer ganzen Region vertreten sein und dadurch den Wanderweg der Sache und ihrer Bezeichnung in einem längeren Zeitraum anzeigen.

2.1 Wortbedeutungen im Bereich Heimatgebiet und Bauernhof

Im Folgenden werden Wörter aus meiner Beschäftigung mit den donauschwäbischen Fachwortschätzen (vier Bände: Bekleidungs- und Baugewerbe, Landwirtschaft und Lebensformen, 1997 bis 2005) analysiert, die ein besonderes etymologisches und kulturhistorisches Interesse aufweisen. Sie werden auf ihre deutschen beziehungsweise anderssprachigen Wurzeln zurückgeführt und in ihre gesamteuropäischen Zusammenhänge gestellt, wodurch sich zeitlich und räumlich ausgedehnte Kulturbeziehungen erschließen.

2.1.1 Die Begriffe Heide und Hecke

Während die Bezeichnung des Siedlungsgebietes *Schwäbische Türkei* (in Südungarn) eine Neuschöpfung ist und sich auf die im 18. Jahrhundert auf vormalig türkischem Gebiet angesiedelten Schwaben bezieht, stammt die Gebietsbezeichnung *Batschka* aus dem Ortsnamen *Batsch*,

hier aus soll sich der Name auf das Gebiet bis zur Theiß und Marosch ausgedehnt haben.“

Nach der endgültigen Vertreibung der Türken und dem Friedensschluss von Passarowitz 1718 wurde die Landschaft zwischen Donau, Theiß, Marosch und Karpaten in ihrer Gesamtheit zu ärarischem Besitz erklärt und als kaiserliche Provinz verwaltet. Für dieses Gebiet wurde zum ersten Mal der amtliche Name *Temeser Banat* eingeführt. Der Zeitgenosse Kaiser Karl VI., Luigi Ferdinando Marsigli, nannte das Banat *Banatus Temesvariensis*, und am Ende der Türkenherrschaft bekam es den Namen *Temesi Bánság* (Temescher Banat). Verwaltungsmäßig besteht die historische Provinz Banat heute aus den Kreisen Temesch/Timiș, Arad und Karasch-Severin/Caraș-Severin. Volkstümliche, sprachlich und ethnographisch relevante Bezeichnungen bei den Donauschwaben und Banatern sind *Heide* und *Hecke*.

Bedeutungen des Wortes HEIDE

1. Flurenbezeichnung für Ackerfelder. Beleg: „Uff de Hääd worn die Häädkette gwest, des wor net so gutes Feld.“ [Glogowatz]
2. In der Banater Ebene gelegenes, fruchtbares Ackerland. Beleg: „Dort wu dr Bauer frih un spot / Mit seine Leit is viel geplot (geplagt), / Un wu die Arweit niemols steht, / Des is die Heed!“ [Bogarosch]

Als Erläuterung zu Bedeutung 2 ist folgendes anzuführen: Die Begriffe *Heide* und *Hecke* besitzen einen so hohen Stellenwert für die Volkskunde und Kulturgeschichte der Banater Schwaben, dass sie als Titel für den Eröffnungsband der vom Verfasser dieses Beitrags herausgegebenen volkskundlichen Reihe „Beiträge zur Volkskunde der Banater Schwaben“ (Temeswar, fünf Bände, 1973-1984) verwendet wurden. Zugleich eröffnete dieser Titel des ersten Bandes die Beitragsreihe. Aus dem Aufsatz

schen geläufige Sammelbegriffe. Geografisch umfasst die Banater Heide ein diluviales Lössplateau, das sich etwa zwischen den Überschwemmungsgebieten der Theiß im Westen, der Bega im Süden und dem Alluvialstreifen des Yer-Grabens im Osten erstreckt; danach beginnt ein welliges Hügelland. Pflanzengeografisch gesehen ist eine Heide vorrangig ein wasserarmer, ärmlicher, stellenweise auch mooriger Boden, mit Zwergsträuchern, Gräsern und dem Heidekraut (*Calluna vulgaris*) als vorherrschendem Pflanzenwuchs. Diese Merkmale treffen auf die Banater Heide nicht zu. Schon eher der weitere Begriff, der in der Heide ein urwüchsiges Land im Gegensatz zur bebauten und bewohnten Landschaft sieht. Dazu gehört der mit Gräsern und Heidekraut bewachsene Boden, ja selbst der Wald. Im engeren Sinn wurde das Wort nur auf die unbebauten, jedoch waldlosen Gebiete eingeschränkt. Dieses Bild trifft auf die Banater Heide zu.

Auf ein Grasland deutet der Umstand hin, dass hier im Mittelalter das Steppenvolk der Petschenegen siedelte, an die der Ortsname *Beschenowa* beziehungsweise *Neubeschenowa* erinnert. Bis zum Türkenfall im 16. Jahrhundert wurden

schen Bewohner reichen. Hecke bedeutet 'Gestrüpp, Gebüsch'. In der welligen Landschaft, wo unter dem Gouverneur des Banats Claudius Florimund Mercy die älteren deutschen Siedlungen (ab 1720) entstanden, gab es früher ausgedehnte Wälder, Hecken und Gestrüpp. Aus dieser Zeit wird immer wieder von Waldrodung, Buschbrennen und Ausstockung von Wurzelwerk berichtet. Viele Flurnamen verweisen auf Gemarkungen, die mit dichtem Gestrüpp und Wald bewachsen sind. Natürlich war der Ackerboden in der 'Hecke' schwerer zu bearbeiten als in der Ebene und war auch nicht so ertragreich, so dass es später zu einem Wohlstandsgefälle zwischen den Siedlungen in beiden Gebieten kam. Wiesenheid soll wegen den vielen Hecken von den Ansiedlern Hecken-dorf genannt worden sein. Im Norden erstreckt sich die Banater Hecke bis zur Marosch (rum. Mureș), doch das Arader Gebiet umfasst auch am rechten Flusslauf deutsche Siedlungen, in denen zum Unterschied von den mitteldeutsch-pfälzischen Dialekten südlich der Maroschlinie zum Großteil oberdeutsch (süd- und ostfränkisch) sowie alemannisch gesprochen wird. Das frühere Komitat Arad reichte von Norden nur bis zur



Banater Landschaft: Reifes Ährenfeld, Ölgemälde von Stefan Jäger
Quelle: Stefan Jäger Archiv (<https://jaeger.banater-archiv.de>), WK 1349